

MUSIK IN BRANDENBURGISCHEN SCHLÖSSERN E.V.

„BERLINER SCHLOSSKONZERTE“ 2018

Bode-Museum – Schloss Köpenick

in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin

PROGRAMM – INFO

SCHLOSS KÖPENICK – AURORASAAL

Sonntag, 18. November 2018 – 16:00 Uhr

MOZART KLAVIERWERK (11)

Sonate C-Dur KV 545 - Sonate F-Dur KV 533 / 494

6 Variationen in F-Dur über ein Thema „von Giovanni Paisiello KV 398

12 Variationen in C-Dur über ein Menuett von Johann Christian Fischer KV 179

8 Menuette KV 315 - Rondo a-moll KV 511

Klavierstücke aus dem „Londoner Notenbuch“ von 1764 / 1765

MARIA-MAGDALENA PITU-JOKISCH (KLAVIER)

Kategorie A : Konzert: 25.- - Package A : Museumsführung – Konzert - Abendessen: 52.- - Package B : Museumsführung € 30.-

In Mozarts Werk nimmt die Klaviermusik eine zentrale Stellung ein; er selbst war ein hervorragender Pianist und hat die meisten Kompositionen für den Eigengebrauch verfasst. In ihr zeigt sich die Vielfalt der Mozartschen Musik am deutlichsten und seine persönliche Entwicklung vom Wunderkind zum populärsten Komponisten der Musikgeschichte. Das Klavier hat Mozart sein ganzes Leben begleitet von seiner ersten Komposition im Alter von 3 ½ Jahren bis zu den Schack-Variationen aus dem Umkreis der „Zauberflöte“ in seinem Todesjahr 1791. Der Spiegel des Lebens im Werk ist in dieser Gattung am reinsten fokussiert. Es gibt vieles Unbekannte und Überraschende zu entdecken: die Werke der Kindheit mit ihren Experimenten, die rasante Entwicklung in den frühen Jahren, die Beschäftigung mit der Barockmusik, die hohe Kunst der Variation und die vollkommene Beherrschung der Form, die individuell und improvisierend überhöht wird: eine Hülle zur Freiheit des schöpferischen Geistes. Anders als Beethoven hat Mozart keine Formen entwickelt und „Musik mathematisch konstruiert“, seine Musik entspringt dem Augenblick, der intuitiven Laune. Dies ist gerade in seinen Klavierwerken, die teilweise nach Improvisationen später aufgeschrieben wurden, noch heute deutlich. Die Arrangements zeigen den Praktiker, sich den bestehenden Verhältnissen anzupassen und die Verbreitung seiner Werke zu fördern.

Menuette gehören zu einer Reihe von Klavierarrangements von Orchestertänzen, die Mozart für den eigenen Gebrauch bearbeitet hat. Die Variationen über ein Thema von Paisiello sind 1783/84 aus einer Improvisation entstanden, die nachweislich im Konzert am 23. März 1783 in Wien stattgefunden hat. Sie sind erst später aufgezeichnet worden, ein Verfahren, das wohl bei zahlreichen Klavierwerken Mozarts, vor allem den Variationen, zu beobachten ist. Die „Fischer-Variationen“ sind Mozarts erster großer Variationszyklus und gehören zu den von Mozart selbst am Meisten gespielten Werken; ein Beweis, wie sehr er gerade dieses Werk geschätzt hat. Das Thema stammt aus einem Oboenkonzert des bekannten Oboen-Virtuosen Johann Christian Fischer, den Mozart bereits 1766 in Holland und später in Wien gehört hat. Die 12 Variationen über das eingängige Thema sind Meisterwerke der Figuralvariation und können als Prototyp für die Mozartsche Variation stehen, die später im Charakterbereich noch vertieft wurden. Unter dem Datum des 10. Juni 1786 notiert Mozart in seinem Werkverzeichnis „Ein kleines Rondo für das Klavier allein“. Ein Einzelstück, das die KV-Nr. 494 erhielt. Die nächste Komposition für Soloklavier sind „Ein Allegro und Andante für das klavier allein“, eingetragen am 3. Januar 1788. Diesen beiden neu komponierten Sätzen fügte Mozart das ältere Rondo KV 494 als Schlusssatz hinzu und ließ das Ganze 1788 bei Hoffmeister Anfang 1788 in Wien als Klaviersonate erscheinen; und in der Tat ist trotz der zeitlich auseinanderliegenden Entstehung eine der schönsten Sonaten des Meisters entstanden. An Popularität wird sie noch von der C-Dur Sonate KV 545 übertroffen, die als „Eine kleine klavier-Sonate für anfänger“ besser bekannt als „Sonate facile“ jedem Klavierschüler ein Begriff ist; dennoch ein Meisterwerk en miniature. Das a-moll Rondo KV 511 aus dem Jahre 1787 ist in seiner persönlichen Tonsprache eines der tragischen Bekenntniswerke des Meisters; „Mozart in moll“.

MARIA MAGDALENA PITU-JOKISCH wurde in Bukarest geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung an der Musikakademie Bukarest und an der Universität der Künste in Berlin bei Hans Leygraf und Martin Hughes. Ihr Konzertexamen legte sie an der Hochschule für Musik Hans Eisler Berlin bei Georg Sava ab. Sie erhielt zahlreiche Preise u.a. beim „Rachmaninoff-Wettbewerb“ 1984, dem „D.Lipati Wettbewerb“ 1993 und den 1. Preis bei „Pacem in Terris“ 2002. Maria Magdalena Pitu-Jokisch ist als internationale Konzertpianistin und Dozentin tätig.

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Karten: CTS/EVENTIM; PAPAGENA Tel. 030/ 4799 7447; www.classictic.com, sowie lokal: Museumskasse Schloss Köpenick, Museumskasse Bode-Museum; Köpenick: Tourismusbüro Köpenick, Alt Köpenick 34, 12555 Berlin, Tel. 6557550 sowie an der Tageskasse; Tel. Reservierung 030 / 53 36 114.